

№ 263. 23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Donnerstag, den 10. November 1853.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr

Rundschau.

D. Berlin, 9. Novbr. Obwohl der Fürst Stirbey die Regierung provisorisch niedergelegt hat, und die Verwaltung des Fürstenthums an einen außerordentlichen Verwaltungsrath übertragen ist, so ist doch in den äußerlichen Beziehungen Preußens zu den Donaufürstenthümern nichts geändert worden; alle Consularagenten werden dort in Funktion bleiben, um die Interessen der diesseitigen Unterthanen und des diesseitigen Handels die unter den gegenwärtigen Umständen noch einer ernsteren Fürsorge bedürfen, nach Kräften zu wahren.

— Der Bildhauer Drake hat das Modell zu einer Reiter-Statue Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen vollendet, welche in Zink ausgeführt werden soll.

— Das Stadtschwurgericht verhandelt heute eine Anklage wegen Mordes gegen ein junges Dienstmädchen von 20 Jahren, das ihr uneheliches Kind mit Schwefelsäure getödtet und demnächst den Versuch der Selbstentleibung gemacht hat.

— Eine sehr interessante Anklage wegen Gotteslästerung, die erste der Art, welche auf Grund des neuen Strafgesetzbuches beim hiesigen Kriminalgericht erhoben worden ist, wird am nächsten Sonnabend vor der 4ten Deputation dieses Gerichtshofes zur Verhandlung kommen. Der Angeklagte ist ein hiesiger jüdischer Kleiderhändler und soll die Gotteslästerung in einem Weinhause vor einer großen Anzahl von Zeugen gethan worden sein.

— In der vergangenen Nacht erschoß sich in seiner, eine Treppe hoch belegenen Wohnung der Lieutenant W. K., 24 Jahre alt, mittelst eines Pistols. Die Kugel ist durch das Herz und Rückgrat in den Fußboden gegangen und nach Angabe des Arztes der Tod sofort erfolgt. Die Motive zur That sind noch nicht bekannt. Seine Freunde versichern, keine Ahnung von irgend einem Beweggrunde zu haben, und dürften darüber nur die vorgefundenen und an verschiedenen Kameraden gerichteten Briefe Aufschluß geben.

— Die Kartoffeln wurden gestern auf hiesigen Märkten fast durchgehends mit 1 Sgr. 6 Pf., die besseren Sorten mit 1 Sgr. 9 Pf. pro Metze bezahlt. Der Scheffel Weizen kostete gestern 3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 4 Thlr., und 4 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., der Scheffel Roggen 3 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 3 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf.

— Zu den Instituten, welche in Preußen theils aus aufgehobenen Klöstern, theils aus Privatstiftungen adlicher Familien entstanden und zur Aufnahme armer ritterbürtiger Fräuleins bestimmt sind, gehören: 1) das Marienstift in Königsberg in Preußen für fünf Personen; 2) das Fräuleinstift zum heiligen Grabe in der Ostpriegnitz für 35 Damen, 1 Stiftshauptmann, 1 Stiftsvorsteher und 1 Stiftsprobst; 3 das Stift Marienfließ an der Stepenitz in der Ostpriegnitz für 1 Vorsteher und 9 Damen; 4) das Stift zu Lindow im Ruppinschen Kreise für 8 Damen; 5) das Stift zu Zehdenick für 1 Dominia und 5 Konventualinnen; 6) das Stift in Cammin für 6 Damen; 7) das Fräuleinstift in Marienfließ für 27 Damen und 2 Klosterväter; 8) das Kloster in Kolberg für 16 Damen und 2 Klosterväter; 9) das Fräuleinstift in Stolpe für 11 Damen; 10) das Kloster in Runow für 17 Damen und 2 Klosterväter; 11) das Fräuleinstift in Barth für 11 Damen, 4 Expektantinnen mit halber Hebung, 5 Percipientinnen des v. Thun'schen Legats; 12) das Fräuleinstift in Bergen auf Rügen für 1 Priorin, 12 Kanonissinnen, 7 Expektantinnen mit halber Hebung; 13) das v. Lestwitzsche Fräuleinstift zu Groß-Tschirnau, im Kreise Guhrau, für 2 Damen und 2 Kuratoren; 14) das gräflich von Campanische Fräuleinstift in Barschau bei Lüben für 1 Aebtissin, 9 katholische und 9 evangelische Stiftsfräuleins und 1 Stiftsprobst; 15) das Schmettow-Schwerinsche Fräuleinstift in Rietschütz bei Glogau für 6 Damen und 4 Kurator; 16) das von Jenasche Fräuleinstift in Halle für 10 Damen und 2 Kuratoren; 17) das Stift Gesecke (Kreis Lippstudt) für 11 Damen; 18) das Stift Lippstadt für 12 Damen; 19) das Stift Keppel (im Regierungsbezirk Westphalen) für 10 Damen.

Kassel, 5. Novbr. Nachrichten der Allgemeinen Zeitung aus Kassel zufolge will das kurhessische Finanzministerium eine Staatsanleihe von 1 Mill. Thaler zu 94 pCt. an das Bankierhaus Rothschild vergeben.

Kassel, 6. Nov. Ein naber Anverwandter des Kurhauses, Graf Y. hat mit dem Hrn. Premier-Minister Hassenpflug auf offener Straße vorgestern Abend ein thätliches Zusammentreffen gehabt. — Die Gründe dieses Auftrittes werden verschieden angegeben. Hr. Hassenpflug liegt krank darnieder, Graf Y. hat die Stadt verlassen. (Morgen das Nähere.)

Itzehoe, 5. Nov. Der erste Bericht des Petitions-Comité behandelt ein Schreiben des Generals von Willisen zu Klein-Oels in Schlesien, in welchem derselbe der Ständeversammlung eine dem Schreiben angelegte vom 3. Mai 1850 von der damaligen Regierungs-Behörde ausgestellte Obligation über eine ihm zugestandene Rente von 3000 Thlr. Pr.-C., protocollirt auf dem Sr. Majestät dem Könige gehörigen Christianskoop, zur Verfügung gestellt. Er fügt hinzu, daß ihm bei Ausstellung der Obligation aufs Bündigste versichert sei, daß dieses Dokument für immer seinen Werth behalten werde, und müsse er es der Ständeversammlung anheimgeben, ob diese Zusage in Erfüllung gehen werde. — Die Mehrheit des Ausschusses ist der Ansicht, daß die auf das Dokument zu begründenden Ansprüche nur auf dem Wege Rechtens geltend zu machen sind, und trägt deshalb darauf an, daß das Präsidium ermächtigt werde, das eingesandte Dokument zurückzusenden. Die Minorität, bestehend aus dem Berichterstatter, trägt darauf an, zur Tagesordnung überzugehen und das Dokument dem Königl. Kommissar zu überliefern.

C. Paris, 6. Novbr. Die Correspondenz, welche der „Tabor" aus Konstantinopel vom 26. gebracht hat, bringt keine wesentlichen Neuigkeiten. Die Gesandten hatten noch nicht allen Muth verloren und setzten ihre Unterhandlungen fort, Reschid Pascha aber, der in der Form soviel als möglich gegen die Repräsentanten der Mächte sich nachgiebig zeigt, ist in der Behauptung der Hauptbedingung, nämlich der sofortigen Räumung der Fürstenthümer, unerschütterlich; er soll bei der Absendung der Aufschubsordre an Omer Pascha geäußert haben: „Ich hoffe, daß sie zu spät ankommen wird." Vor dem Abgange des „Tabors" war in Konstantinopel eine Nachricht verbreitet, welche in den wohlunterrichteten Kreisen allgemein geglaubt wurde. Ein russisches Armeekorps von 20,000 Mann, welches in Daghestan operirte, hatte die Absicht gehabt, sich der türkischen Gränze zu nähern; der Commandant sicherte sich den ungehinderten Durchgang durch ein Geschenk von 60,000 Dukaten, die er an Schamyl übersandte. In dem Engpasse von Zakardala, wurde jedoch das russische Corps von 30,000 Gebirgskriegern überfallen, und theils vernichtet, theils auseinandergesprengt. (?) Man glaubte, daß der durch diese Nachricht hervorgebrachte Effect nicht ohne Einfluß auf die Entschließung der Pforte bleiben wird. — Die heute hier angekommenen englischen Blätter bringen telegraphische Nachrichten über vorgefallene Gefechte zwischen der russischen und türkischen Armee. Die „Times" behauptet, daß die letztere bei Dam zurückgeschlagen wurde, während die „Chronikle" wissen will, daß die türkische Avantgarde unter dem Commando des Generals Prim zwischen Kalafat und Grajowa die russische Cavallerie nach einem zweistündigen Gefecht, in die Flucht geschlagen habe. (?) Der „Globe" hat die Nachricht erhalten, daß die Türken Giurgewo bombardirt haben, und daß alle Tage Vorpostengefechte zwischen den Russen und Türken vorfallen. (s. u.)

— Der Stuttgarter Besuch des Prinzen Napoleon, Sohn des Prinzen Jerome, hat, wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, durchaus keine politischen Zwecke. Des Prinzen Wunsch war es schon längere Zeit, diesen Besuch zu machen

und erst als der Kaiser der Franzosen diesen Wunsch befürwortete, erfolgte die Einladung Seitens des württembergischen Hofes. Aus den verwandtschaftlichen Beziehungen, in welchen derselbe einerseits zum russischen und andererseits zum französischen Hofe steht, lag allerdings die Vermuthung nahe, daß der Prinz Napoleon das Mittel einer Verständigung zwischen Frankreich und Rußland in der türkischen Frage abgeben könnte. Indessen liegen, wie schon bemerkt, dem Besuche des Prinzen in Stuttgart keine politischen Absichten zu Grunde.

Paris, 4 November. Seit der Rückkehr des Prinzen Napoleon von Stuttgart verlautet, daß derselbe eine kaum 16-jährige Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen, Enkelin der Großherzogin Stephanie, heirathen werde.

— Am 18. Oktober ließ ein Rheder in Lissabon einen Schooner vom Stapel und feierte diese Gelegenheit mit einigen Böllerschüssen. Augenblicklich setzten sich das ganze diplomatische Corps und die Minister in Bewegung, um der Königin ihre Glückwünsche über ihre glückliche Niederkunft darzubringen, die erwartet und der Stadt durch Schüsse verkündet wird. Man war dieses Mal zu früh gekommen.

Bukarest, 5. Nov. (Tel. Dep.) Am 2. November sind 23,000 Türken bei Oltenitza über die Donau gegangen und dort in der alten russischen Schanze einquartirt. Gestern um 12 Uhr begann russischer Seits ein Angriff durch den General Dannenberg, dessen Kanonendonner man in Bukarest hörte. 6 Bataillone Russen griffen die Verschanzung an und nahmen die befestigten alten Quartiere im Sturm mit dem Bajonett. Die Kavallerie konnte wegen der Sümpfe nicht mitwirken. Ueber den Verlust auf beiden Seiten ist noch nichts positiv bekannt. Fürst Gortschakoff ist heute zu den Truppen abgegangen, um ihnen für die bewiesene Bravour zu danken.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 10. Nov. Es ist schon früher vielfach auf den Uebelstand hingewiesen worden, der sich bei dem Verkaufe von Holz und Torf darin geltend gemacht hat, daß beide Gegenstände, obwohl sie nächst den Nahrungsmitteln zu den wichtigsten Consumtions-Artikeln gehören, noch immer in Fuhren von verschiedener Größe und Form auf die Wochenmärkte kommen, und dort von dem Publikum, vornämlich der ärmeren Klasse, nach dem bloßen Ungefähr behandelt und bezahlt werden; obgleich es auf der Hand liegt, daß man in den meisten Fällen bei dem Kaufe zu kurz kommt, da jeder Maßstab zur Beurtheilung der Menge fehlt und die Kassuben so geschickt das Holz auf die schmalen Wägelchen aufzustapeln verstehen, daß mancher Käufer sich davon täuschen läßt und nach der Abladung über die geringe Quantität erstaunt ist. Die Abschaffung dieses alten Gebrauchs, die Einführung einer soliden Basis für diesen Handel ist daher ein anerkanntes Bedurfniß. Wir würden als ein wirksames Mittel vorschlagen, daß man jeden Verkäufer anhalte, den Inhalt seiner Fuhre in Klaftermaaß anzugeben, daß Seitens der Behörde mitunter Messungen vorgenommen, und endlich ein Holzmaaß zur öffentlichen Benutzung an einen geeigneten Platz ausgestellt werde, damit in zweifelhaften Fällen auf der Stelle Jedermann sich volle Ueberzeugung verschaffen könne, daß er von dem Verkäufer nicht übervortheilt werde. —7—

— Schon im Laufe dieses Monats wird das Schauspielrepertoir unseres Theaters durch einen muntern Gast belebt werden. Herr **Ascher**, der bekannte nnd beliebte Bonvivant und treffliche Regisseur des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters in Berlin, ist von unsrer Direction auf einen nur kurzen Gastrollen-Cyclus engagirt. Ascher gehört zu den besten Darstellern seines Faches, und kein zweiter dürfte über eine solche Fülle sprudelnden Humors zu gebieten haben. Dies, so wie seine Kenntnisse und seine bewundernswürdige Thatigkeit, haben ihn zur Stütze jenes Theaters und zum Liebling des Berliner Publikums gemacht. Sein Gastspiel hierselbst wird auch zugleich unser Theater-Repertoir mit interessanten neuen Stücken bereichern; besonders ist es Freitag's geistreiches Lustspiel „Die Journalisten", welchem wir mit lebhaftem Interesse entgegensehen dürfen. Der Name des Verfassers hat durch sein früheres Werk „Die Valentine" auch hier in Danzig einen zu guten Klang, als daß wir nöthig hätten, noch besonders seine Verdienstlichkeit hervorzuheben. Außerdem sollen uns noch der „Droschkenkutscher", „Man sucht einen Erzieher" und ein paar kleinere Neuigkeiten vorgeführt werden, und haben wir uns sonach dieses Gastspiels, in mehrfacher Hinsicht, herzlich zu freuen. — ⊙

— Wir haben auf eine zu erwartende Verordnung der königlichen Polizei-Direction zu Magdeburg, betreffs des Verkaufs der Backwaaren, aufmerksam gemacht. Diese Verordnung ist jetzt erlassen; wir entnehmen Folgendes daraus: Die Bäcker und alle Verkäufer von Brod sind verpflichtet, vom 15. d. M. ab das sogenannte Schwarzbrod nur in Gewichten von ½, 1, 2, 3, 4, 5 und 6 ꝛc. Pfunden und gehörig ausgebacken zum Verkauf zu stellen; ferner auf einem von außen sichtbaren Anschlage während der Verkaufszeit im Verkaufslokale oder an der Verkaufsstelle die Preise der respektiven Brode zur Kenntniß des Publikums zu bringen, vorher auch diesen Anschlag mit dem Stempel der hiesigen Polizeibehörde versehen zu lassen und derselben ein Duplikat davon zu überreichen; nicht weniger im Verkaufslokale oder an der Verkaufsstelle eine Waage mit den erforderlichen geaichten Gewichten aufzustellen und die Benutzung derselben zum Nachwiegen des verkauften Brodes zu gestatten. Personen, welche außer dem Roggen noch andere Frucht-Arten zu dem Brode verwenden und letzteres zum Verkauf stellen, müssen dies auf dem vorstehend erwähnten, polizeilich zu genehmigenden Anschlage ausdrücklich vermerken. Hinsichtlich des Weißbrodes und der Semmeln wird von Zeit zu Zeit bekannt gemacht werden, zu welchem Gewicht diese Waaren von den resp. Bäckern ausgebacken werden.

(Familien-Nachrichten aus unserer Stadt, Provinz und der nächsten Nachbarschaft ꝛc.):

Verlobt: Frl Valeska Focke mit Hrn. Dr. Oehlschläger hier. Frl. Pauline Landgraff mit Hrn. Schneidermeister Kroetke hier.

Verehelicht: Frl. Emma Brosell mit Hrn. Herrmann Semmerau zu Königsberg. Frl. Ida Böhnke mit Hrn. Herrmann Schütze zu Goldap.

Geboren: a. Ein Sohn: Hrn. Ad. Michaelis hier. Hrn. T. Hoffmann hier. Hrn. Dr. Benzler in Zoppot. b. Eine Tochter: Hrn. F. Alb. Renné hier. Hrn. Dr. Arnheim zu Dt. Eylau.

Gestorben: Hr. Herm. Krumbügel hier. Hrn. Jul. Bräutigam Töchterchen Ottilie hier. Hrn. Heinr. Panten Tochter Clara hier. Hrn. Maler H. Zielke Söhnchen Max hier. Hrn. A. Bethmann Sohn Emil hier. Hrn. J. C. L. Beyzrau Tochter Pauline hier. Hr. Schlossermeister Eduard Pollender zu Königsberg. Hrn. Privatsekretair C. Portugal zu Königsberg. Hrn. Freytag Tochter Ottilie zu Pathaunen.

— Das Königl. statistische Büreau wird von jetzt ab allmonatlich die Durchschnitts-Getreide- und Kartoffelpreise der bedeutendsten Marktplätze der Monarchie im St.-A. veröffentlichen. Nach den für September jetzt veröffentlichten stand Weizen, Roggen, Gerste und Hafer auf den Marktplätzen der Provinz Preußen am niedersten, am höchsten in den westphälischen und rheinischen. Posen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen steigen fast durchaus in der hier angegebenen Folge von niedern zu höheren Preisen. Kartoffeln bedingten die niedrigsten Preise in Posen, Brandenburg und Pommern, die höchsten in Westphalen, Sachsen und den Rheinlanden.

Elbing, 9. Oct. In der Sitzung der kommissarischen Vertreter der Stadtverordneten am 4. Nov. stellte der Stadtverordnete Herr Pankrath den Antrag: für Rechnung der Kommune einige tausend Scheffel Kartoffeln (da diese Frucht in hiesiger Umgegend fast durchgehends mißrathen ist) auswärts anzukaufen und dieselben im Laufe des Winters an Bedürftige in kleinen Quantitäten zum Kostenpreise wieder zu verkaufen, um damit der voraussichtlich zu erwartenden Theuerung dieses gewohnten und nothwendigen Lebensmittels oder einem etwa gar eintretenden Mangels daran entgegenzuwirken. Der Antragsteller bemerkte dabei, daß zwei Mitglieder der Versammlung sich bereit erklärt hätten, die hierzu erforderlichen Geldmittel zinsfrei darzuleihen, ein drittes seine Kellerräume unentgeltlich hergeben wolle. — Nach einigen Erörterungen in Betreff der Art und Weise der Ausführung, beschließt die Versammlung: die Proposition mit Dank anzuerkennen und ernennt eine Kommission, um schleunigst möglich in der Sache vorzugehen und nach besten Kräften zu wirken; sie ersucht ferner den Magistrat um seine Bestimmung zu dieser Maßregel und um Zusammenberufung der Kommission, genehmigt die verlangte Garantie und erwartet in den ersten Tagen der nächsten Woche den Bericht der Kommission, um dann eine etwa nöthige Sitzung zu halten. — Das Königl. Konsistorium und die Königl. Regierung haben aus Anlaß der hier jüngst stattgehabten Kirchen-Visitation die hiesigen kichlichen Angelegenheiten in Betracht gezogen und den Magistrat unter Hinweisung auf früher bestandene, später aber eingezogene Leistungen der Kommune (deren Erstattung event. beansprucht werden dürfte) aufgefordert, in Gemeinschaft mit der Gemeindevertretung zur Abhilfe gewisser wahrgenommenen Bedürfnisse die Hand zu bieten. Die Versammlung, welcher vom Magistrat die diesfälligen Anschreiben und Mittheilungen vorgelegt worden waren, hatte in einer

vor 8 Tagen gehaltenen, lediglich dieser Angelegenheit gewidmeten Vorberathung sich über die ihrerseits zu ändernde Meinung und in folgendem Beschluß geeignet, welcher auch heute einstimmig angenommen wurde: „Auf die Wahl eines Hilfsgeistlichen, unter Wahrung der Patronatsrechte, wird eingegangen und soll derselbe aus den angegebenen Mitteln mit 600 Thlr. Gehalt dotirt, seine Beschäftigung nur auf die St. Marien- und St. Spiritus-Hospitals-Kirche beschränkt werden. In Hinsicht der von dem Konsistorium erwähnten Präsentations-Rechte, so glaubt die Versammlung für diesen einen Fall, jedoch ohne Präcedenz-Rechte einzuräumen, darauf eingehen zu können, und stellt dem Magistrat in dieser Hinsicht, wie auch wegen des Gottesdienstes an der Heil. Leichnams-Kirche die nöthigen Schritte vorzunehmen, anheim.

— In der außerordentlichen, lediglich Behufs der weiteren Berathung über die Angelegenheit wegen Beschaffung von Kartoffeln gehaltenen Sitzung vom 7. d. M. empfing die Versammlung die Benachrichtigung des Magistrats, daß derselbe dem betreffenden Vorschlage im Allgemeinen zugestimmt habe, jedoch mit der Maßgabe, daß, da in der Kämmerei-Kasse hinlängliche Fonds vorhanden seien, das Anerbieten zweier Mitglieder dieser Versammlung zur zinsfreien Hergabe der erforderlichen Geldmittel mit Dank abzulehnen sei. Der Magistrat hat demnächst seinerseits einige seiner Mitglieder der diesseits ernannten Kommission zugeordnet; diese gemischte Kommission ist sogleich am 5. d. zu einer Berathung zusammengetreten, deren Ergebniß der Magistrat in dem diesfälligen Protokoll übersendet. Die darin aufgestellten näheren Bestimmungen und Vorschläge Behufs Ausführung der Maßregel wurden nun hier im Ganzen genehmigt, zum Vorsitzenden der Kommission Herr Pankrath und zu dessen Stellvertreter Herr Oehring erwählt, und der Wunsch ausgedrückt, daß von der Kommission der Ankauf aus freier Hand bewirkt und das ganze Geschäft so einfach wie möglich geregelt werde. (E. A.)

— Herr Theaterdirektor Gehrmann eröffnete am vergangenen Sonntage den diesmaligen Cyclus seiner Vorstellungen mit dem Lustspiele „Steffen Langer aus Glogau" von Charlotte Birch-Pfeiffer. Vorher wurde ein Prolog von Fräul. Goßler gesprochen, der bekanntlich nur dazu dient, die neue Theatergesellschaft zu empfehlen. — Die uns diesmal von Herrn Gehrmann vorgeführte Theatergesellschaft scheint gut organisirt zu sein. Wir lernten an diesem Abende mehrere neu engagirte Mitglieder kennen, die vorzügliches versprechen. Herr Wohlbrück (Steffen Langer), ein wirklicher Komiker, kein Possenreißer, machte sich schon nach dieser ersten Vorstellung zum Liebling des Publikums indem dasselbe ihn hervorrief. Fräul. Mühlberg, ebenfalls neu engagirt, war ein allerliebstes Klärchen Buren. Nicht in gleichem Maße günstig wurde die Leistung des neuengagirten Intriguanten, Herrn Busche, aufgenommen, der als Wasilowitsch zu viel Hampelmann war. Ebenso machte Herr Wisotzky (Michel Buren) aus seiner schon an und für sich karrikirten Rolle, eine zu starke Carrikatur. Lange Nasen, dicke Schnupftabacksdosen, unsaubere Kleider und wüthendes Herumlaufen mögen als Attribute eines Geizhalses und Rabenvaters gelten, machen aber noch Niemanden dazu. Frl. Schulze als Jarscha, verlassene Geliebte des Wasilowitsch, schien ihre mit gar zu leiser und wehmüthiger Stimme ausgesprochenen Klagen nicht ihren Beschützern auf der Bühne und dem Publikum, sondern nur einem sehr kleinen Theile desselben mitzutheilen. Von ältern Mitgliedern sahen wir Herrn Heller (Peter I. von Rußland) und Madame Just gerne wieder. (E.A.)

— Die vor Kurzem vorgelegte Aufforderung zu Begründung eines Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung zu Danzig hat unter den mildthätigen Einwohnern Elbings einen so erfreulichen Anklang gefunden, daß schon jetzt mit der Ausführung des segensreichen Werkes unter Vorsitz der Herren Polizeidirektor v. Seltzer und Superintendenten Eggert der Anfang gemacht werden kann. Zur feierlichen Eröffnung des Vereins ist ein Tag gewählt, der an sich schon jedem guten Preußen ein Festtag ist, der 13. Nov, der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin.

Königsberg, 9. Nov. Die Nachfrage nach Landgütern ist in unserer Gegend überaus groß, es sind Käufer in großer Zahl da, doch entschließen sich die Besitzer nur schwer zur Abgabe ihrer Güter. Nur vor wenigen Tagen wurde für eine kleine Besitzung 24,000 Thlr., für eine andere 30,000 Thlr. geboten, ohne daß sich die Besitzer zur Annahme des Gebots entschließen konnten. Herr Oppenheim verkaufte in diesen Tagen Fuchsberg, mit Ausschluß von 2 bis dahin zum Hauptgute gehörigen Vorwerken, für die er jährlich 3000 Thlr. an Pacht erhält, für 120,000 Thlr. an den Herrn Lieutenant Andree, der bisher das Gut Ramten besaß, welches er für eben den für Fuchsberg gezahlten Preis an den Herrn Grafen v. Dohna verkaufte. Bei solchen Verkäufen, die jetzt so sehr zahlreich sind, hat der Staat für die zum Kaufkontrakte zu verwendenden Stempel bedeutende Revenüen. — Wie sehr sich exekutive Beamte bei Ausübung ihres Amtes vor dem Excediren zu hüten haben, um nicht selbst straffällig zu werden, bewies ein Kriminalfall, der am Montage von dem Kriminalsenat des hiesigen königlichen Appellationsgerichts in der zweiten Instanz entschieden wurde. Der Schulze Mitzki aus dem Ortelsburger Kreise wurde eines Tages nach dem Kruge gerufen, um unter den sich dortselbst prügelnden Knechten Ordnung und Ruhe zu stiften. Er folgte der Aufforderung; da er sah, daß die Knechte seiner Mahnung nicht folgten, sondern noch drohend gegen ihn auftraten, so hatte er nichts besseres zu thun, als mit dem in der Hand haltenden Stocke loszuschlagen. Die Knechte überwältigten ihn aber, und er erhielt auch diverse Prügel. Der Vorfall kam zur Untersuchung und obschon die Knechte für den dem Schulzen zugefügten gewaltsamen Widerstand hart bestraft wurden, so wurde doch aber auch gegen ihn, wegen in Ausübung seines Amtes vorgenommener Mißhandlung auf 4monatliche Gefängnißhaft erkannt und die Strafe auch in dieser Instanz beibehalten. (K. Z.)

— Der bisherige Stadtkämmerer Krüger zu Braunsberg ist daselbst in gleicher Eigenschaft auf anderweite 6 Jahre gewählt und bestätigt worden.

— Nach Privatnachrichten aus St. Petersburg den 3. Nov. soll jetzt das Kriegsmanifest gegen die Pforte erscheinen.

— Am Sonntag Abend, den 6ten Novbr., zum Andenken an die Reformation, beging der hiesige Zweigverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung in der hell erleuchteten Sackheimer Kirche eine Feier. Nachdem die überaus zahlreiche Versammlung durch den Gesang des Lutherschen Kernliedes: „Eine feste Burg ꝛc." und durch das kräftige Altargebet des Herrn Konsistorialraths Ritter ꝛc. Oesterreich in Andacht erhoben war, stattete Pred. Dr. Voigdt über die diesjährige in Coburg gehaltene Generalversammlung Bericht ab und ließ uns helle Blicke in den gegenwärtigen Stand unseres Vereins thun. Es gelang ihm durch seine lebendige Darstellung unter den Zuhörern das Bewußtsein der Zugehörigkeit zur großen evangelischen Kirche kräftig zu beleben und in vielen bewegten Herzen den Entschluß zu befestigen, sich als lebendige Glieder derselben durch thätige Liebe zu beweisen. Es haben im letzten Verwaltungsjahre, 6. Novbr. 1851/52, 58,202 Thlr. an 228 bedürftige evangelische Gemeinden vertheilt werden können und zwar sind diese Gaben zum Theil weit über die Grenzen unseres Vaterlandes ja Europas hinaus, bis nach Afrika, Amerika, Australien hingeflossen. 10 neue Kirchen, aus Vereinsmitteln erbaut, sind eingeweiht: Deutsch Pilsen und Holzschlag in Ungarn, Gröbming in Steyermark, Feldkirchen in Unterkärnthen, Bukarest in den Donauprovinzen, Wallern in Oberösterreich, Rosenberg in Schlesien, Fablonne in Posen, Bertrich und Sterkerade in Rheinpreußen. Freilich haben der Hilfesuchenden auch in diesem Jahre aus Mangel an Mitteln sehr Viele auf die Zukunft vertröstet werden müssen. Die Zahl der mitwirkenden Vereine ist nicht unbedeutend vermehrt worden und namentlich hat sich neuerdings Holland durch Stiftung von Gustav-Adolf-Vereinen dem großen Ganzen angeschlossen, nachdem die protestantische Schweiz schon lange mit uns denselben Weg gegangen war. Das auch dort erregte Mißtrauen gegen den Verein hat vor der Widerlegung durch die Thatsachen seines Wirkens schwinden müssen. Wenn es unserm Deputirten auch nicht gelungen war, in Coburg die Unterstützung, die als ein Denkmal der jedesmaligen Versammlung alljährlich einer dürftigen Gemeinde zugewendet wird — dieses Mal Dülmen in Westphalen mit 4500 Thlr. — für unser Osche in Westpreußen mitzubringen: so war er doch nicht leer zurückgekommen. 800 Thlr. wurden ihm theils am Versammlungstage selbst dort, theils später von einzelnen Vereinen zugesichert. Ganz besondern Eindruck auf die Versammlung machte es, als der Redner nach Schilderung des Zustandes der evangelischen Deutschen in Paris ein 10-Frankenstück vorwies, das ihm in Coburg vom Pfr. Mayer aus Paris aus der Armuth der dortigen evangelischen Gemeinde für Osche überreicht ward. Es wird dieses Goldstück hoffentlich der Stamm zu einer wesentlichen Unterstützung für die arme Gemeinde in Osche auch unsererseits werden und die Versammlung trug schon jetzt mit Freuden das Ihrige zu diesem Zwecke in der am Schlusse abgehaltenen Collekte bei. Besonders freudig bewegt wurde dieselbe, als der Redner die herzlichen Grüße und Danksagungen der Gemeinde Rosenberg in Schlesien für die am vorjährigen Reformationsfeste von uns gesammelten Beiträge zu ihrer Pfennigkirche abstattete. Auf passende Weise versetzte uns Pred. Voigdt bei Schilderung des dritten Coburger Vereinstages am Schlusse in die große Zeit, da unser Luther während des Augsburger Reichstages dort weilte und theilte einige seiner kräftigsten und glaubensstarken Briefe aus jener Periode seines Lebens mit. So endete diese schöne Feier, für die wir den Herrn bitten, daß er sie einen Baustein an dem großen Baue seines Reiches werden lassen möge.

Bromberg, 6. Novbr. Während der am Freitage zum zweiten Male stattfindenden Aufführung des hier gern gesehenen Preislustspiels von Bauernfeld: „der kategorische Imperativ" ereignete sich im Parterre ein kleines Intermezzo, indem sich nämlich eine daselbst befindliche Person in eine mündliche Korrespondenz mit den Darstellern setzen wollte. In Folge dessen wurde die Vorstellung für einige Minuten unterbrochen, bis der störende Theatergast, dessen Gemüth sich in einem sehr aufgeregten Zustande befand, aus dem Parterre durch einen Polizeibeamten entfernt war. Die Ursache zu der lauten und derben Ereiferung des erwähnten Gastes, die seine Entfernung nach sich zog, war eine reine patriotische. In der Scene des ersten Aktes nämlich, wo der Hof-Banquier Baron Thalheim den Kantianer Lothar zur Annahme einer kleinen Geldsumme bewegen

will, macht er denselben auf die große Wichtigkeit des Geldes und gleichzeitig auf seinen ungeheuren Reichthum, in Folge dessen er mit Fürsten und Königen verkehre, aufmerksam. Er sagt dabei etwa: Ich borge Großen und Kleinen, Reichen und Armen, Philosophen, Künstlern, Herzogen, Fürsten, Königen ꝛc. Dem Könige von Sachsen habe ich geliehen ꝛc. Bei dieser Stelle brach der Theatergast im Parterre etwa mit den zornverkündenden Worten los: Was, Er hat unserm Könige (von Sachsen ist wahrscheinlich überhört worden) Geld geliehen? Das wollen wir 'mal sehen, ich werde Ihm zeigen auf gut Brandenburgisch! Als von allen Seiten eine Ermahnung zur Ruhe erfolgte, schrie der Aufgebrachte: „Nein, das brauch' ich nicht zu dulden, ich suche meinen Gegenstand" ꝛc. Wie ich erfuhr, ist der qu. Theatergast ein hiesiger Bürger gewesen.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Danzig, 10. November. An der Börse wurden aus dem Wasser verkauft: am 9.: 5 Last 119 . 20pf. inl. Roggen fl. (?), 4 Last 111pf. inl. Gerste fl. (?), 10 Last 104 . 5pf. do. fl. (?)! am 10.: 5 Last 121pf. inl. Weizen fl. (?), 11 Last 125pf. do. fl. (?), 5 Last 118 . 19pf. do. fl. (?), 29 Last 123pf. poln. Weizen fl. 615, 58½ Last 124 . 25pf. do. fl. 615, 23 Last 125pf. do. fl. 615.

Thorner Liste.

Vom 5. bis incl. 8. November passirt:

3721 Stück fichtene Balken, 200 Stück eichene Balken, 57 Last eichene Bohlen, 17 Last eichene Stäbe.

Schiffs-Nachrichten.

Den Sund passirten am 5.: Hanne, Hansen; Concordia, Oersted; Leah, Rix; Fylla, Tobiassen; Aurora, Johnson; Salem, Evans; Kjeblevig, Johnsen: Indebjerg, Osmundsen; Margarethe Christine, Jonsen; Beainner, Kant; Fortuna, Petersen; Farewell Bankowski; Carol. Maria, Knuth; Maria, Andreasen; Lancaster, Mures; William, Simon; Neram, Buvig; am 6.: A. Harvey, King; Otto, Tiemann; Lark, Meiklereid; Christen, Folkmann u. Juelerne, Sveunevig, von Danzig.

Angekommen in Danzig am 9. November:

Gr. v. Brandenburg, H. Janssen, v. London; Samuel, D. Minde, n. Liverpool u. William Wallace, W. Jeffrey, n. Aberdeen, m. Ballast. Rob. Roy, T. Clarkson, v. Hull, m. Güter.

Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.

Danzig, den 10. November 1853.

auf		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.
London	1 M.	—	—	—	Freiwillige Anleihe	—	—
	3 M.	197½	—	—	Staats-Anl. à 4½ %	—	—
Hamburg	K. S.	—	—	—	Westpr. Pfandbriefe	95	—
	10 W.	45½	—	—	Ostpreuß. do.	—	—
Amsterd.	K. S.	—	—	—	St.-Sch.-Scheine	—	—
	70 T.	101	—	101	Dzg. Stadt-Oblig.	—	—
Berlin	8 T.	—	—	—	Prämien-Scheine	—	—
	2 M.	—	—	—	der Seehandlung	—	—
Paris	3 M.	—	—	—	Holl. Dukaten, neue	—	—
Warschau	8 T.	97	—	96¾	do. do. alte.	—	—
	2 M.	—	—	—	Friedrichsd'or	—	—
Rentenbr.		—	—	—	Augustd'or	—	—

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 9. November 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld
Preuß. Freiw.Anl.	4½	100½	—	Pr.Bk.-Ath.-Sch.	—	111½	—
do.St.-Anl.v 1852	4½	100¾	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
St.-Sch.-Scheine	3½	91¾	91¼	And.Goldm.à 5Th	—	10⅜	9⅞
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto	—	—	—
Westpr.Pfandbr.	3½	—	—				
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	—	Poln.Schatz-Oblig	4	—	86¼
Pomm. Pfandbr.	3½	97⅝	—	Poln. neue Pfandbr	4	94	—
Posen.Pfdbr.	4	102¼	101¾	do. Part. 500 Fl.	4	—	—
Preuß. Rentenbr.	4	98¾	98¼	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Am 10. November 1853.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Ostaszewski a. Lipschin. Kardolinski, v. Lakinski und v. Tokalski a. Lenczyn. Die Hrn. Kaufleute Tschirner u. Krause a. Pelplin. Hr. Ober-Inspektor Carl Marked aus Prochelwitz.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Kaufleute Schneider a. Berlin, W. Karzmarczyk aus Bremen, E. Schmall a. Stettin, Budinski a. Königsberg u. A. Hesse a. Dresden. Hr. Gutsbesitzer v. Milischewski a. Selasen. Die Hrn. Rittergutsbesitzer T. Osterroht a. Strellentin u. T. Höne a. Chinow.

Im Deutschen Hause:

Hr. Gutsbesitzer Klinski a. Posen.

Im Hotel d'Oliva.

Hr. Lieutenant v. Menke a. Hernstadt. Hr. Gutsbesitzer Bruhns a. Borreschau. Hr. Kaufmann Hagen a. Berlin.

Im Hotel de Berlin:

Hr. Hauptmann in der 1. Pionier-Abtheilung, Burchardi nebst Frl. Schwester a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Krüse a. Cöslin und H. Weizel a. Hamburg. Hr. Partikulier J. Düpler a. Hamburg.

Reichhold's Hotel:

Herr Rittergutsbesitzer Wunderlich a. Groß Liedtzenfürst. Herr Lieutenant v. Rüchel-Kleist a. Gnesen. Hr. Gutsbesitzer v. Eckardstein a. Bohlschau.

Danziger Stadt-Theater.

Freitag, den 11. November. (2. Abonn. Nr. 10.) **Czar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

Sonntag, den 13. November. (2. Abonn. Nr. 11.) Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Königin: **Prolog** von Friedrich Adami, gesprochen von Herrn Dorn. (Bei festlich erleuchtetem Hause.) Die im Prolog vorkommende neue Decoration von Schloß Sanssouci ist von Herrn Rosenberg. Hierauf, neu einstudirt: **Oberon, König der Elfen.** Große romantische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber. (Oberon: Frl. Günther. Rezia Frl. Zschiesche. Fatime: Fräul. Armbrecht. Huon: Herr Kaufhold. Scherasmin: Herr Bertram ꝛc.)

F. Genée.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.